

die Palme ist hier ein Sinnbild der Gerichtsbarkeit und der friedlichen Regierung und bezeichnet das geistliche Lehren im Gegensatz zu dem weltlichen Lehren, welches mit dem Zeichen der Fahne übertragen wurde und deshalb Fahnenlehen hieß. Ein kleiner Palmenbaum mit einem daran gehefteten Christusbild als Crucifix in der Hand eines Heiligen bezeichnet den hl. Bruno von Köln, den Stifter des Karthäuser-Ordens; weil dieser Orden nie einer Reform bedurfte, so hat sein Stifter als Abzeichen die immer grüne Palme.

In den Wetterregeln wird der Palmsonntag mehrfach genannt; z. B. „Lichtmeß im Schnee — Palmsonntag im Alee“ oder, wie es in der Gifel heißt: „Segnet man die Kerzen im Schnee — Weiht man die Palmen im Alee“. Die Wetterregeln wünschen für diesen Tag Sonnenschein: „Ist Palmsonntag hell und klar — So gibt's ein gutes und fruchtbar Jahr;“ doch bedeutet der Sonnenschein am Palmsonntag Regen am Osterfeste, wie man in der Lombardei annimmt: „Entweder auf die geweihten Delzweige oder auf die Eier will es regnen“. Reinsberg (Das Wetter im Sprichwort S. 119) nennt noch das Tiroler Sprichwort: „Wenn's schneit in die Palm — Schneit's Vieh aus der Alm;“ fällt Schnee an diesem Tage, so fürchtet man laut dem erwähnten Spruche im Inn- und Lechthale noch einen Nachwinter.

Das Martyrologium und die acta Sanctorum, als Patronat der meisten Kirchen der Christenheit, und in specie des Landes ob der Ens — in seiner hohen und tiefen Bedeutung.¹⁾

Von Johann Lamprecht, Beneficiat und geistl. Rath in Maria Brünml bei Rab.

VII.

St. Gregorius Magnus, Papa, a. 590—604.

Von adeliger, reichbegüterter Herkunft zu Rom a. 540 geboren, war Gregor dort längere Zeit Stadtoberrichter, stiftete aus seinem väterlichen Vermögen sechs Abteien, ward selbst Mönch, a. 578 Diacon, a. 590 Papst. Er führte den Agilulf, den zweiten Gemahl der lombardischen Königin Theodolinde, vom Arianismus zur katholischen Kirche zurück. Er theilte viele deutsche Kirchen mit heiligen Leibern und Reliquien. Hierzulande waltet sein Patronat auf der Pfarrkirche zu Kirchdorf an der Krems, welche um 1045 erbaut wurde.

St. Oswaldus, Angliae rex et martyr † 642.

Dieses Königs der Angelsachsen in Northumberland eifrige Sorge gieng dahin, seine Unterthanen mehr und mehr mit den Segnungen

¹⁾ Vgl. Quartalschrift Jahrgang 1891, Heft IV, S. 857.

des Christenthums bekannt zu machen und Missionäre aus Schottland zu berufen; durch sein Beispiel und durch die Bemühungen des Bischofes Aidan wurden die Engländer in kurzer Zeit andere Leute, voll Empfänglichkeit für die Lehre des Heiles. Als in England eine verheerende Pest ausbrach, flehte der König mit Thränen und Seufzern zu Gott um Abwendung dieser Geißel, besuchte selbst die Kranken und tröstete sie; von der Krankheit ergriffen, wurde ihm geoffenbaret, daß er an dieser Krankheit nicht sterben werde; wieder gesundet, arbeitete er mit neuem Eifer an seiner Vervollkommenung.

Nach einem achtjährigen Kampfe wurde er von Penda, dem Könige von Mercia, einem Feinde des christlichen Namens, angegriffen, und verlor am 5. August 642 sein Leben; Penda ließ ihm das Haupt und die Arme abhauen und auf einen Pfahl stecken. Seine Gebeine ruhten in Durham, bis sie von den Calvinisten verbrannt wurden. Diesem hl. Oswald wurden schon in früher Zeit die Kirchen zu: Ansf bei Salzburg; Traunstein in Oberbayern; Marktfl am In; Neustift; St. Oswald bei Schlägel; Oswald bei Freistadt; St. Oswald an der Isper unterhalb Waldhausen u. a. geweiht.¹⁾

St. Kilianus

war mit seinen Gefährten Colomannus und Totnan c. 684 aus Irland gekommen, um an den Ufern des Main den noch heidnischen Bewohnern um Wirzburg die christliche Lehre zu verkündigen, ward aber auf Befehl der rachejüchtigen Gailana, der unrechtmäßigen Gemahlin des Herzogs Gosbert von Franken, c. 689 ermordet. St. Kilian wird als Apostel von Wirzburg gefeiert; er war wohl Bischof, aber nicht eingesetzter Bischof von Wirzburg; dieses war ein halbes Jahrhundert später der hl. Burchard.

Die Verehrung des hl. Kilian und dessen Patronat begann erst mit dem 11. Jahrhundert zuflörderst in Franken. Als Kaiser Heinrich II. das Bisthum Bamberg c. 1007 auch am In, am Höhnhart, im Atergau und an der Krems beschenkt hatte, brachten die dorthin verpflanzten Colonisten die Verehrung des hl. Kilian mit dahin, und es erhoben sich unter seinem Patronate die Kirchen zu: Au bei Aspach; Oberwang; Wartberg an der Krems; und der hl. Bischof Abalbero von Wirzburg, der erlauchte Dynaste aus dem Geschlechte der Grafen von Wels-Lambach, weihte das von seinem Vater Arnold II. gegründete Kloster Lambach zu Ehren der hl. Himmelskönigin Maria und des hl. Kilian, des Patronen seines bischöflichen Sprengels, ein.

¹⁾ Am 28. Februar feiert die Kirche das Fest des hl. Oswalbus, Erzbischofes von York und Worschefer in England (archiepiscopi Eboracensis), der sich die Reformirung seines Clerus, die Gründung von Klöstern als Pflanzschulen und seine eigene Vollkommenheit angelegen sein ließ, und der in den Händen der Armen, denen er eben die Füße wusch, starb. Seine Gebeine wurden nach Worschefer gebracht und dort feierlich beigesetzt a. 992.